

Griechenland im Ersten Weltkrieg: Politische Neutralität und europäische Öffentlichkeiten

Nicole Immig

ABSTRACTS

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs hatte sich das kleine Königreich Griechenland für den Status politischer Neutralität entschieden. Es behielt diesen Status trotz heftiger innenpolitischer Auseinandersetzungen offiziell bis zum Kriegseintritt auf Seiten der Alliierten im Sommer 1917 bei. Dieser Status der politischen Neutralität ermöglichte nicht nur die Präsenz internationaler Institutionen in Athen, die zwischen den Kriegsparteien vermittelten, sondern hatte auch die Entfaltung einer Reihe transnationaler Kontakt- und Kommunikationszonen zur Folge, die von allen am Krieg beteiligten Staaten für eigene Zwecke genutzt wurden. Der Beitrag nimmt auf der Basis von textuellen und visuellen Quellen die in diesem Kontext entstehenden transnationalen Bezüge und Zusammenhänge in den Blick und diskutiert die Frage möglicher europäischer Erfahrungen in Kriegszeiten.

In spite of a severe domestic conflict on the country's entry in World War One, the small kingdom of Greece declared its political neutrality. Keeping this political status – at least officially – until summer 1917, when it entered the war on the side of the Allies, this status of political neutrality however, not only permitted the establishment of international services in Athens, but also served as an alternative battlefield of political control and influence within the Greek public sphere and in public discourse. Thus this article claims that Greece provided a sufficient basis for the development of a transnational zone of communication and European encounter of all belligerent countries, manifested also visually within the urban space, in times of heavy military and political conflict.

Über die Haltung zahlreicher südosteuropäischer Staaten im Ersten Weltkrieg ist – vielleicht vom Attentat in Sarajevo, dem Kriegsausbruch und der Rolle Serbiens oder der groben Zuordnung nach Kriegsgegnern einmal abgesehen – in der europäischen histo-

rischen Forschung nur wenig bekannt. Dies ist auf den ersten Blick wenig erstaunlich, wurden doch nach Meinung vieler die entscheidenden Schlachten, Siege und Verluste, an der Westfront geschlagen.¹ Bei einer intensiveren Beschäftigung mit der Region zeigt sich jedoch, dass die in Südosteuropa entstandenen Kriegsschauplätze, die politischen, militärischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, aber auch die Folgen dieses globalen Konfliktes in der Region eng mit der Geschichte des übrigen Europas im Ersten Weltkrieg verknüpft sind. Dies gilt umso mehr im Fall von neutralen Staaten, zu denen sich auch das Königreich Griechenland bis zum Sommer 1917 rechnete.

Nachdem im September 1915 das zunächst ebenfalls neutrale Bulgarien auf der Seite der Mittelmächte in den Krieg eingetreten war und zusammen mit österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen Serbien bedrohte, landeten britische und französische Truppen Anfang Oktober 1915 in der nordgriechischen Hafenstadt Thessaloniki. Die Alliierten sollten von dort aus dem serbischen Militär zu Hilfe kommen und einen Rückzug der angeschlagenen serbischen Truppen verhindern, was jedoch misslang.² Dies führte zu einer dauerhaften Stationierung alliierter Truppen in einem großen Internierungslager außerhalb der Stadtgrenzen, da der griechische König Konstantin I., der weiterhin an der Neutralität des Landes festhielt, ihre Unterbringung in der Stadt abgelehnt hatte.³ Der innenpolitische Konflikt zwischen den beiden politischen Lagern, der später in die griechische Historiographie als nationale Teilung (*Ethnikos Dichasmos*) eingehen sollte, verschärfte sich, als sein Gegenspieler, der griechische Premierminister Eleutherios Venizelos, im Sommer 1916 in Thessaloniki eine eigenständige Regierung der nationalen Verteidigung (*Ethnikis Amynis*) ausrief und das Land damit faktisch geteilt wurde. Auf starken politischen und militärischen Druck durch die Alliierten verließ der König schließlich im Herbst 1917 das Land und Griechenland trat offiziell auf Seiten der Entente in den Krieg ein.⁴ Dieser Entschluss war der Höhepunkt des tiefgreifenden innenpolitischen Konflikts zwischen ihm und dem Premierminister. Während sich Venizelos früh für eine Beteiligung an der Seite der Entente einsetzte, plädierten Konstantin und seine politischen Berater für die Beibehaltung politischer Neutralität. Die Motivationen für die jeweilige politische Haltung waren vielfältig: Der Premier war von einem baldigen Sieg der Entente überzeugt und erhoffte sich nach Kriegsende größere territoriale Erweiterungen in Kleinasien, wo insbesondere in der Region von Smyrna/Izmir große griechische Siedlungsgebiete lagen. Der König wiederum weigerte sich einerseits aufgrund verwandtschaftlicher Beziehungen über seine Frau Sophie, eine Schwester

1 Vgl. hier stellvertretend die Einleitung von Oliver Janz zum Weltkrieg als globalem Krieg und den hier vorgestellten Forschungsstand: O. Janz, 14 – Der Große Krieg, Frankfurt a. M. 2013, S. 9-10.

2 Vgl. A. Mitrović, *Serbia's Great War 1914–1918*, West Lafayette 2007.

3 A. Palmer, *The Gardeners of Salonica*, London 1965, S. 62.

4 Vgl. R. Hall, *Balkan Breakthrough. The battle of Dobro Pole 1918*, Indiana 2010. Griechenland befand sich zwar 1918 auf der Siegeseite des Krieges, verlor aber seine auf den Pariser Friedenskonferenzen zugesprochenen Erwerbungen in dem folgenden griechisch-türkischen Krieg 1919–1922, der mit der fast vollständigen Vertreibung der griechischen Bevölkerung aus Kleinasien endete. Vgl. N. Petsalis-Diomides, *Greece at the Paris Conference (1919)*, Thessaloniki 1978; M. Llewellyn-Smith, *Ionian Vision: Greece in Asia Minor 1919–1922*, London 1998³, S. 35-36; N. Petsalis-Diomides, *Greece at the Paris Conference (1919)*, Thessaloniki 1978.

Kaiser Wilhelms, auf der Seite der Entente einzutreten, andererseits hielt er aufgrund politischer und geostrategischer Erwägungen lange Zeit an der politischen Neutralität des Landes fest.⁵

Bereits seit Beginn des Krieges wurde das Land sowohl von der Entente wie auch den Mittelmächten für einen Kriegseintritt an der jeweils eigenen Seite umworben und fungierte gerade aufgrund seines offiziellen Status und seiner geographischen Lage als ein transnationaler europäischer Kontakt- und Kommunikationsraum. Dieser über politische Neutralität definierte Raum und die sich in ihm manifestierenden europäischen Öffentlichkeiten stehen im Fokus des folgenden Beitrags. Die gewählten Untersuchungsfelder beziehen sich auf den öffentlichen Bereich.⁶ Es bietet sich dabei an, die Thematik durch die Linse der beiden größten Städte Griechenlands, der Hauptstadt Athen und der zweitgrößten Stadt im Norden des Landes, Thessaloniki, zu betrachten. Zum einen handelt es sich dabei um unterschiedliche Foren transnationaler Kommunikation, in denen „europäische Öffentlichkeiten“⁷ entstanden und die zugleich „europäische Erfahrungen“⁸ ermöglichten. Zum anderen wird gezeigt, wie diese Erfahrungen im öffentlichen urbanen Raum konkret sichtbar wurden und das Stadtbild veränderten.

Urbane Räume transnationaler Kommunikation

Die Frage nach dem Status der politischen Neutralität Griechenlands und einem möglichen Kriegseintritt sowie der daraus resultierende Konflikt zwischen Vertretern der Krone und des Ministerpräsidenten und schließlich die Aufgabe der Neutralität Griechenlands sollte die griechische Gesellschaft schon während des Ersten Weltkrieges spalten und die politische Stimmung in Griechenland für Jahrzehnte vergiften.⁹ In den ersten

- 5 Eine kurze Zusammenfassung der Geschichte Griechenlands im Ersten Weltkrieg findet sich in: L. Hassiotis, Greece, in: 1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War, ed. by U. Daniel, P. Gatrell, O. Janz, H. Jones, J. Keene, A. Kramer, and B. Nasson, issued by Freie Universität Berlin, Berlin 2014-10-08. DOI: <http://dx.doi.org/10.15463/ie1418.10043> [13.10.2017]. Vgl. zum Konflikt auch G. Mavgardatos, Ethnikos Dichasmos, Athen 2015 (gr).
- 6 Schulze-Wessel und Requate machen auf die Unterschiede zweier Öffentlichkeitsbegriffe aufmerksam: M. Schulze-Wessel/J. Requate, Europäische Öffentlichkeit: Realität und Imagination einer appellativen Instanz, in: dies. (Hrsg.), Europäische Öffentlichkeit. Transnationale Kommunikation seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2002, S. 11-39. Vgl. auch die Ausführungen von Nancy Fraser, Öffentliche Sphären, Genealogien und symbolische Ordnungen, in: dies., Die halbierte Gerechtigkeit, Frankfurt a. M. 2001, S. 107-250 sowie die Überlegungen von Elisabeth Klaus, Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess und das Dreiebenen-Modell von Öffentlichkeit. Rückblick und Ausblick, in: E. Klaus/R. Drüeke (Hrsg.), Öffentlichkeiten und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Theoretische Perspektiven und empirische Befunde, Bielefeld 2017, S. 17-37.
- 7 J. Gerhards/F. Neidhardt, Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze, in: S. Müller-Dohm/K. Neumann-Braun (Hrsg.), Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation. Beiträge zur Medien- und Kommunikationssoziologie, Oldenburg 1991, S. 31-89 (hier: S. 49).
- 8 Vgl. U. von Hirschhausen/K. K. Patel, Europeanization in History: An Introduction, in: M. Conway/K. K. Patel (Hrsg.), Europeanization in the twentieth Century, Basingstoke 2010, S. 1-15 (hier: S. 2-3).
- 9 Die Untersuchungen zum Ersten Weltkrieg in Griechenland sind trotz des Erinnerungsbooms zum Jubiläumsjahr 2014 überschaubar und nähern sich der Thematik über eine vorwiegend militär- oder diplomatiegeschichtliche Perspektive. Vgl. G. B. Leontaritis, Greece and the First World War: From neutrality to Intervention 1917 to

Jahren des globalen Konfliktes jedoch bot das Land einen transnationalen Kommunikationsraum, der sich auf unterschiedlichen Ebenen konstituierte und von zahlreichen Seiten genutzt wurde. So erlaubte der Neutralitätsstatus die Niederlassung bzw. Entstehung von international agierenden Institutionen, wie zum Beispiel dem Hellenischen Roten Kreuz in Athen, über die belligerente Staaten offiziell Daten über vermisste und verwundete Soldaten oder Kriegsgefangene auf den Kriegsschauplätzen Osteuropas austauschen konnten.¹⁰ Aufgrund der politischen Haltung des Landes konnten ausländische Staatsangehörige aller am Krieg beteiligten Staaten, darunter offizielle und inoffizielle Vertreter, Diplomaten, Militär-Attachés, Korrespondenten, Journalisten und Privatpersonen, aber auch Agenten und Spione, – zumindest bis zum Sommer 1916 – auf ihren Posten in Griechenland verbleiben, ohne interniert oder ins Exil geschickt zu werden.¹¹ Dies hatte zur Folge, dass von Athen und Thessaloniki aus zahlreiche Agenten aus verschiedenen europäischen Staaten agierten, um ihre Botschaften und Konsulate mit politischen und militärischen Informationen über Aktionen und Operationen des Feindes insbesondere im Mittelmeer und im Nahen Osten zu versorgen.¹² Der Korrespondent der „Daily Mail“, J. M. Jeffries, konstatierte im Februar 1916, dass man Athen auch „Kataskopopolis“, die Stadt der Spione, nennen könnte, da von hier aus staatliche Informanten ebenso wie geheime Agenten operierten.¹³ Es waren vor allem Hotels, Cafés und Restaurants an den zentralen Plätzen der beiden Städte, die für den Austausch von Informationen genutzt wurden. Compton Mackenzie, der für den britischen Geheimdienst in Athen arbeitete, besuchte etwa regelmäßig das Café *Panbellinion*, welches im Obergeschoss abends ein Cabaret betrieb. Hier trafen sich Menschen unterschiedlicher Nationalität und Profession, und es wurden die neuesten Informationen ausgetauscht sowie Entwicklungen von unterschiedlicher Seite beobachtet und registriert.¹⁴ In Thessaloniki war es das Café *Flocas*, welches zum zentralen Ort transnationaler Begegnungen avancierte. Der Herausgeber der englischsprachigen *Balkan News*, H. Collinson Owen, beschrieb die Atmosphäre im Flocas wie folgt:

1918, New York 1990; ders., *Greece and the Great Powers 1914–1917*, Thessaloniki 1974. Mit Schwerpunkt auf die deutschsprachigen Quellen vgl. P. Enepekidis, *I Doxa kai o Dichasmos. Apo ta mystika arxeia tis Viennis, Verolinou kai Vernis, 1908–1918*, Athen 1992 (gr). Kulturwissenschaftliche Ansätze finden sich bei Vasilis Colonas, *Salonique pendant la Première Guerre mondiale*, in: *The Salonica Theatre of Operations and the Outcome of the Great War*, Thessaloniki 2005, S. 237–250; Vasilis Gounaris, „Sti Makedonia ton kairo tou Megalou Polemou“, in: *Thessalonikeon Polis* (Jan 2003), S. 179–210 (gr). Auffällig ist, dass ein Teil der neueren, häufig populärwissenschaftlich angelegten Publikationen die von der Entente-Propaganda vertretenen Ansicht der Alliierten als Überbringer von Modernisierung, Europäisierung und Zivilisierung unkritisch reproduziert. Stellvertretend vgl. A. Satrazanis, *I galliki stratia sti Thesaloniki. To eiriniko ergo tis sti Makedonia (1915–1918)*, Thessaloniki 2012 (gr).

10 <http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/7140#prettyPhoto> [26.4.2016].

11 Vgl. Leon, *Great Powers* (Anm. 9), S. 393.

12 Vgl. Palmer, *Gardeners* (Anm. 3), S. 52–53. Zur Tätigkeit verschiedener Geheimdienste in Athen vgl. C. Mackenzie, *First Athenian Memories*, London u.a. 1931; ders., *Greek Memories*, London 1931.

13 So auch die *Daily Mail* (17. Februar 1916); *kataskopos* ist das griechische Wort für „Spion“, *polis* das für Stadt.

14 Mackenzie, *Memories* (Anm. 12), S. 300–301.

Everything that happened in Macedonia (and good many things that didn't happen) was discussed in Flocá's [sic!]. It was the only common meeting place, the Forum of the Allied Armies. Secret agents sat there, and spies – an excellent arrangement for the hunters and the hunted to be in easy touch. There were bluffskippers from trawlers and mine-sweepers, destroyer commanders back from convoy to Alexandria or elsewhere; navy men of all degrees, padres who looked like warriors, and occasional warriors who looked like padres. One heard stories of submarine encounters, and other matters of palpitating interest. (...) They were of all classes and grades, and in the earlier days German agents of all kinds moved freely amongst us.¹⁵

Ähnliche Berichte existieren auch für Athener Cafés und zeugen von einem alternativen Kriegsschauplatz, an dem Diplomaten und Agenten sowie Privatpersonen interagierten oder sogar unbewusst kooperierten, indem sie Informationen austauschten oder überprüften, aufbereiteten, in jedem Fall aber die einzelnen Schritte der „anderen Seite“ aufmerksam beobachteten und dokumentierten.

Pressediskurse über den Krieg

Politische Einflussnahme und Kontrolle lassen sich auch im griechischen Pressediskurs feststellen. Aufgrund der politischen Neutralität des Landes wurde die Presse zunächst von allen Repräsentanten der belligerenten Staaten dazu genutzt, Einfluss auf die öffentliche Meinung auszuüben.¹⁶ Um die griechische Öffentlichkeit von der Legitimität eines Kriegseintrittes oder der Beibehaltung der Neutralität zu überzeugen, versorgten die jeweiligen Botschaften, Konsulate und Geheimdienste, Institutionen im Kultur- und Erziehungsbereich sowie Privatpersonen die Zeitungsblätter beider Städte mit Pressematerial jeglicher Art.¹⁷

Unterschiedliche Quellen verweisen zudem darauf, dass diplomatische Vertreter sowohl der Mittelmächte als auch der Alliierten versuchten, Zeitungen und Journale mit Geldzuwendungen zu bestechen, um bestimmte Artikel oder Bilder zu veröffentlichen bzw. zurückzuhalten.¹⁸ Die Untersuchung der griechischen Presse legt jedoch nahe, dass der öffentliche Diskurs – zumindest bis zur offiziellen Aufgabe der Neutralität 1917 – die Entstehung eines transnationalen Kommunikationsraumes ermöglichte, in welchem unterschiedliche Perspektiven Platz fanden. Denn hier zeichnete sich eine differenzierte Sicht auf einen Krieg ab, der sich bis dahin noch außerhalb der Grenzen Griechenlands abspielte. So reagierten Journale und Zeitungen in und mit ihrer Berichterstattung nicht nur auf die Ereignisse an der West-, Ost- und Balkan-Front. Sie erhielten ihre Infor-

15 H. C. Owen, *Salonica and after*, London 1919, S. 22-23.

16 D. Papadimitriou, *O typos kai o dichasmos 1914–1917*, Athen 1990 (unveröffentlichte Doktorarbeit, Universität Athen).

17 Vgl. M. Kandykakis, *Efimeridografia tis Thessalonikis: Simvoli stin Istoría tou Tipou*, Thessaloniki 2005, S. 539.

18 Vgl. Leon, *Great Powers* (Anm. 9), S. 207; Kandykakis, *Efimeridografia* (Anm. 17), S. 66-67.

mationen auch aus ganz unterschiedlichen Quellen, darunter etliche Geheimdienste sowie verschiedene nationale Presseagenturen, die über eigene Vertreter in den beiden urbanen Zentren verfügten.¹⁹ Leider lässt sich aufgrund der bisherigen Forschungslage kaum beantworten, inwieweit diese unterschiedliche Berichterstattung Einfluss auf die Leserschaft hatte.

Da der Zeitungsmarkt in Griechenland sowohl Titel umfasste, welche die alliierte bzw. venizelistische oder aber die royale, anti-venizelistische Position bzw. jene der Mittelmächte unterstützten, reagierten die Blätter in der Regel direkt auf Parteinahmen und Berichterstattungen des anderen politischen Lagers. In zahlreichen Fällen interagierten und reagierten sie, indem sie dieselbe Meldung kommentierten, aber zu jeweils anderen Wertungen und Schlüssen gelangten. Die griechischsprachige *To Fos* aus Thessaloniki griff in ihren Ausgaben regelmäßig auf zahlreiche Meldungen französischer und britischer Zeitungen zurück, zitierte außerdem Artikel aus deutschsprachigen Zeitungen und nahm Bezug auf Artikel in gegnerischen Zeitungen. Sie kritisierte aber gleichzeitig das Verhalten und die Politik der Alliierten in Thessaloniki.²⁰

Zur Schaffung eines transnationalen Kommunikationsraumes in Griechenland während des Ersten Weltkriegs trug die Präsenz alliierter Truppen in Thessaloniki seit Oktober 1915 bei, die mit der Herausgabe einer Reihe weiterer nicht-griechischsprachiger Zeitungen die urbane Presselandschaft internationalisierte. Bereits vor Ankunft der Armée d'Orient gab es eine multilinguale Presse, da die Bevölkerung der Stadt neben der griechischsprachigen, orthodoxen Bevölkerung aus überwiegend sephardischen, spanisch- oder italienischsprachigen Juden, türkisch- und albanischsprachigen Muslimen, serbisch- oder bulgarischsprachigen Slawen sowie Armeniern und Levantinern bestand.²¹

Französisch wurde insbesondere von den bürgerlichen, wohlhabenden Händlern der jüdischen aber auch griechischen Bevölkerung als Lingua Franca verwendet, weshalb französischsprachige Zeitungen eine größere Leserschaft auf sich versammeln konnten. Nach Ankunft der Alliierten in Thessaloniki erweiterte sich die Zeitungslandschaft durch Blätter wie z. B. die englischsprachigen *Balkan News*, das französischsprachige *Journal de France*, die serbischsprachige Zeitung *Srpske Novine* oder die italienischsprachige *Voce d'Italia*.²² Zahlreiche schon existierende Blätter wie z. B. die französischsprachigen *L'Independant* und *L'Opinion*, die in der Forschungsliteratur zu den „jüdischen“ Zeitungen der Stadt gezählt werden, da sie von oder für Juden herausgegeben wurden, änderten teilweise ihre

19 E. Lemonidou, Propaganda and Mobilization in Greece, in: T. Paddock (Hrsg.), World War I and propaganda, Leiden, S. 273-291 (hier: S. 277-278).

20 *To Fos* (1. u. 2. Februar, 2. August, 17. u. 28. Juni, 14. u. 15. Dezember 1915), *Nea Alitheia* (6. März, 1. Mai, 13. Dezember 1915). Vgl. ebenda, S. 76-77; S. Lostoridis, I drasi ton Agglogallon kai oi politikes exelixeis stin Ellada tin periodo 1915-1918 symfona me tin efimerida TO FOS, unveröffentlichte Postgraduate-Arbeit, Aristoteles-Universität Thessaloniki (gr.), S. 24.

21 Zu Bevölkerungsverhältnissen: E. Hekimoglou, Thessaloniki. Tourkokratia kai Mesopolemos, Thessaloniki 1996 (gr.), S. 330-332.

22 Vgl. Kandylikis, Efimeridografia (Anm. 17), S. 425-658.

politische Ausrichtung oder gestalteten ihre Berichterstattung stark Entente-freundlich, um in den Soldatencamps der Alliierten verkauft werden zu können.²³

Ausländische Zeitungen wie die *Balkan News* schrieben zunächst hauptsächlich für alliierte Soldaten in Mazedonien. Diese Zeitung entwickelte sich aber relativ schnell zu einem Blatt, welches hohe Auflagenzahlen in der Stadt erreichte und nicht nur von vielen Ausländern, sondern auch von Angehörigen der urbanen, gebildeten Mittelschicht gelesen wurde.²⁴ Sie berichtete über Themen, die auf eine soldatische, spezifisch britische Leserschaft zugeschnitten waren, und bildete eine Brücke zwischen dem urbanen Raum Thessalonikis und dem Leben der alliierten Soldaten in den Camps und an der Front. Solche Blätter veröffentlichten Meldungen von den Kriegsschauplätzen und berichteten über allgemeine politische Entwicklungen in der britischen Heimat und in Griechenland, aber auch über Ereignisse in Thessaloniki selbst.²⁵ Die letzten Seiten enthielten in der Regel Anzeigen, Informationen zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Öffnungszeiten von Apotheken, Spielzeiten von Theatern und Kinos, Vorstellungen und Filmvorführungen, Eröffnungen von Restaurants und Bars sowie Zeitangaben zu Militärkonzerten und Gottesdiensten.²⁶ Sie ließen Raum für die Suche nach vermissten Personen, wie zum Beispiel die serbischsprachige Zeitung *Srpske Novine*, die regelmäßig Briefe serbischer Flüchtlinge und Soldaten von der mazedonischen Front veröffentlichte oder auch von serbischen Kindern, die nach Frankreich gebracht worden und deren Eltern in Thessaloniki verblieben waren.²⁷ Diese Zeitungen nahmen außerdem regelmäßig, wenngleich in unterschiedlicher Intensität, auf Artikel aus der griechischsprachigen „oppositionellen“, royalistischen oder anti-venizelistischen Zeitungslandschaft Bezug und kommentierten die dortige Berichterstattung.²⁸

Sicher ist, dass sowohl die französischsprachigen als auch die englischsprachigen Zeitungen, die im Internierungslager der Alliierten verkauft wurden, bereits seit Oktober 1915 unter eine strenge alliierte Pressezensur fielen.²⁹ Bislang ist davon auszugehen, dass insbesondere Meldungen von militärischer Relevanz zensiert wurden. Dies betraf zunächst Informationen über die West- wie die Mazedonienfront.³⁰ Die griechischsprachige Zeitung *Angira*, die unter die griechische Pressezensur fiel, wurde sogar kurzfristig verboten, als sie nach dem Fall von Verdun Zahlen der verwundeten und gefallenen Soldaten

23 Vgl. ebenda, S. 428.

24 Archiv des griechischen Aussenministeriums (AYE), Athen, 1917, C 100, „Dimosievmata esoterikou typou“, 30. September 1917.

25 *Balkan News* (10. Dezember 1915, 25. Januar 1916), *La Tribune* (21. August 1915), *L'Echo de France* (17./18. August 1917).

26 *Balkan News* (25. November 1915, 13. Januar/3. Februar 1916). Die ortsansässige französischsprachige Zeitung *L'Independant* veröffentlichte im März 1916 einen ebenfalls französischsprachigen Stadtführer, der französischen und französischsprachigen Militärs zur ersten Orientierung in der Stadt dienen sollte.

27 Vgl. Kandylikis, *Efimeridografia* (Anm. 17), S. 630-32; P. Pejčić, *Srpske novine u Krfu: 1916-1918*, Belgrade 2010.

28 *Srpski Glasnik*, 2. Mai 1916, zitiert bei J. Tomašević, *O A' Pagkosmios Polemos kai i Ellada sta matia tou „xenitemenou“ servikou stratou*, unveröffentlichte Postgraduate-Arbeit der Aristoteles-Universität Thessaloniki 2013, S. 135.

29 Vgl. L. Hassiotis, *I Serviki propaganda kata tin diärkeia tou A' Pagkosmiou Polemou (Ih' Panellinio Istoriko Synedrio*, 31. Mai -1. Juni 1977), Thessaloniki 1998, S. 377-388; Kandylikis, *Efimeridografia* (Anm. 17), S. 15, 171 u. 181.

30 *Nea Alitheia* (8. Dezember 1915), *Makedonia* (8. u. 9. Januar 1916).

veröffentlicht hatte.³¹ Gleichwohl verweisen die bisher eingesehenen Quellen darauf, dass der griechische Pressediskurs Nachrichten und Informationen sowohl politischer als auch militärischer Natur transportierte, die von einer ganzen Reihe offizieller und inoffizieller, in vielen Fällen aber auch gegensätzlicher Quellen außerhalb und innerhalb des Landes stammten.³² Sie trugen damit erheblich zu der Ausformung eines europäischen Kommunikationsraumes und einer europäischen Öffentlichkeit in Griechenland bei, in welcher insbesondere aufgrund der Präsenz von Journalisten unterschiedlicher Couleur die jeweiligen Stimmen der Kriegsgegner zu vernehmen waren.

Europäische Öffentlichkeiten und ihre visuelle Manifestation im urbanen Raum

Die Präsenz der Alliierten schlug sich aber nicht nur in der veränderten Zeitungslandschaft deutlich nieder, sondern manifestierte sich auch visuell im urbanen öffentlichen Raum, insbesondere in Thessaloniki, wo seit Oktober 1915 zahlreiche weitere alliierte Truppenverbände landeten. Denn obwohl Griechenland bis 1917 offiziell neutral blieb, hatte sich in Thessaloniki die Situation mit der Ankunft der Entente-Truppen ab Herbst 1915 von Grund auf verändert. Bis zum August 1916 waren in der Hafenstadt mit ihren 170.000 Einwohnern ungefähr 350.000 alliierte Soldaten eingetroffen. Zu den französischen und britischen Verbänden, darunter auch Soldaten aus den Kolonien in senegalesischen, asiatischen und indischen Kontingenten, kamen serbische, später auch italienische und russische Verbände.

Die alliierten Soldaten machten die Stadt zudem zum Anziehungspunkt für internationale Journalisten, französische und britische Fotografen, italienische Künstler, deutsche und österreichische Prostituierte, aber auch eine große Zahl serbischer, mazedonischer und griechischer Flüchtlinge. Aus der Sicht eines britischen Journalisten entwickelte sich die Stadt innerhalb kürzester Zeit zu „the most crowded city in the universe“³³.

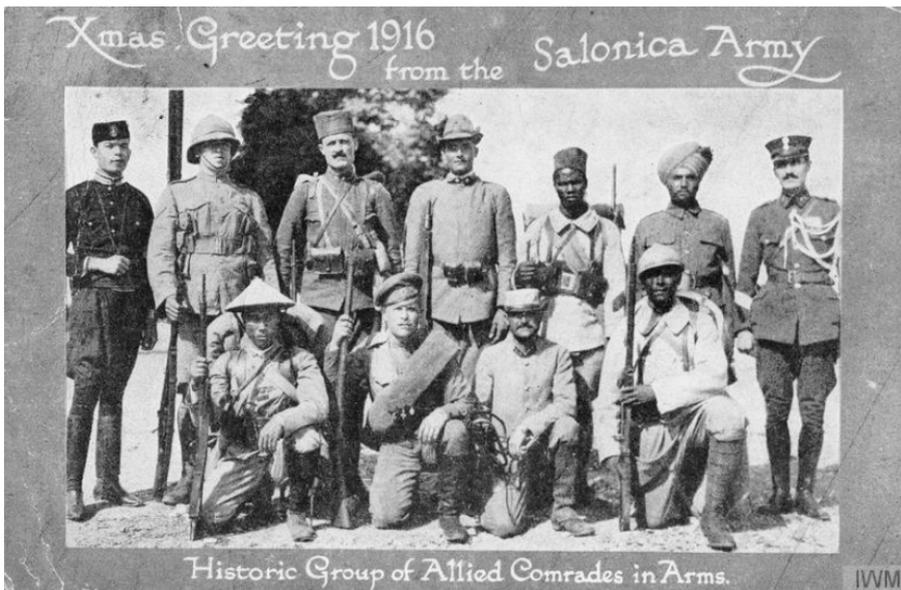
Aus Rücksicht auf die politische Neutralität Griechenlands waren die meisten alliierten Soldaten – wie bereits erwähnt – in einem Internierungslager an der äußeren Stadtgrenze stationiert. Da sich das Generalhauptquartier der Alliierten im Inneren der Stadt befand, pendelten Angehörige aller Truppen in großer Regelmäßigkeit vom Lager in das Stadtzentrum. Die Gründe waren vielfältig: So mussten die Camps mit Lebensmitteln und anderen Gütern versorgt werden, die in der Regel im Hafen bzw. in der Stadt umgeschlagen wurden. Dies zeigte sich bald auch im öffentlichen Raum, wie William Knott festhielt:

31 To Fos (4. April 1916).

32 Das bisher eingesehene griechischsprachige Zeitungsmaterial befindet sich in verschiedenen griechischen öffentlichen und privaten Archiven, darunter z.B. die Zeitung Makedonia, die auch online über die Griechische Nationalbibliothek einsehbar ist. Teile der kleineren Zeitungen sind lediglich in Archiven privater Sammler vorhanden, die dieses Material der Forschung nur begrenzt zur Verfügung stellen.

33 Owen, Salonica (Anm. 15), S. 20.

My word, what a change in Salonica and its surroundings. (...) the roads were lined with base hospitals, ammunition store, supply stores of huge stacks some 40ft high of bully beef, biscuits, milk, jam and other necessaries, huge bakeries, long strings of motor lorries, ASC convoys, infantry limbers, while the harbor is packed with hospital ships, transports, warships, launches for the staff.³⁴



© IWM (Q 67857), Xmas Greetings from the Salonika Army³⁵

Soldaten und Offiziere aller Ränge konnten ihren „Fronturlaub“ in der Stadt verbringen oder erhielten regelmäßig Ausgang. Ziel vieler Armeeingehöriger waren die öffentlichen Plätze im Stadtzentrum, an denen sich häufig Hotels, Cafés, Restaurants, Bars, Clubs und Kneipen befanden oder die großen zentralen Straßen mit den Theatern, Kinos und Varietés der Stadt. Anziehungspunkt waren aber auch einschlägig bekannte Viertel wie das Bara- oder Vardar-Viertel, in denen sich zahlreiche Nachtclubs, Cabarets und Bordelle befanden. Insbesondere Fotografien und Postkarten verdeutlichen die umfangreiche Präsenz der Soldaten im städtischen Erscheinungsbild, das nunmehr von alliierten, männlichen, uniformierten Militärangehörigen dominiert wurde.³⁶ Spätestens mit

34 Zitiert nach A. Wakefield/S. Moody, *Devil's Eye. Britain's forgotten Army in Salonika 1915–1918*, Sparkford 2004, S. 43.

35 Imperial War Museum Great Britain (IWM), Q 67857, Sisson G S W collection, Postkarte 1916, <https://www.iwm.org.uk/collections/item/object/205315079>.

36 Vgl. stellvertretend zwei Fotografien IWM, HU 88208: A pavement cafe in central Salonika opposite the Hotel Angleterre. A mixture of British, French and Serbian soldiers occupy the tables and pass by in the street; Ministère de la Culture, France/Médiathèque de l'Architecture et du Patrimoine, Archives photographique (MAP), OR 148883: Une rue du quartier de Vardar un dimanche.

der Ausrufung des offiziellen Belagerungszustands durch General Sarrail Anfang Juni 1916 übernahmen die Alliierten zivile Verwaltungsaufgaben im Stadtgebiet, was sich ebenfalls bald visuell bemerkbar machte. So übernahmen von nun an gemischte alliierte Einheiten, die sich aus unterschiedlichen nationalen Truppenkontingenten zusammensetzten, Aufgaben der zivilen Polizei.³⁷ „Internationale Einheiten“, erkennbar an ihren britischen, französischen, italienischen, russischen und serbischen Uniformen, patrouillierten regelmäßig in der Stadt, kontrollierten den gesamten Zoll- und Hafensbereich und überwachten die strengen Vorgaben der Zensur, obwohl das griechische Königreich weiterhin offiziell an seinem neutralen Status festhielt.

Schon bald passte sich das Warenangebot in der Stadt der rapide wachsenden Nachfrage nach europäischen Produkten an, welche durch die große Zahl ausländischer Soldaten in der Stadt ausgelöst wurde.³⁸ Kaufhäuser und Geschäfte stellten sich zügig auf die neue und finanzkräftige Klientel ein, indem sie ihr Warenangebot erweiterten oder neu ordneten und nun auch spezielle Produkte aus Frankreich, Italien und Großbritannien anboten, die insbesondere auf die Bedürfnisse einer militärischen Kundschaft zugeschnitten waren. Einzelne Geschäfte warben intensiv mit Verkaufsangeboten in den verschiedenen Landessprachen. Viele Geschäfte, etwa jene auf dem zentral gelegenen Elevation-Platz, gehörten jüdischen Händlerfamilien, die ihre Dienste auch in französischer und serbischer Sprache anboten und auf den zahlreichen Werbeseiten der verschiedenen fremdsprachigen Zeitungen französisch- und englischsprachige Anzeigen publizierten.³⁹ Mit der Ankunft der Alliierten erhöhte sich außerdem die Anzahl der ohnehin schon unterschiedlichen Währungen, die als Zahlungsmittel in Thessaloniki kursierten. So berichtete der Brite Jack Webster im Dezember 1915:

Any sort of money goes down. We often have as many as a dozen different sorts of coin to wangle, from the most remote part of the world, Argentine, Algerian, Turkish, Serbian, Bulgarian, and of course English or French, which seems to be more in use than Greek.

Zusammengenommen trugen diese Veränderungen zu einer fortschreitenden visuellen Europäisierung der Stadt bei. Zwar hatten Formen westlichen und europäischen Designs sowie entsprechende Traditionen insbesondere im Bereich des Konsums schon seit dem 19. Jahrhundert in Thessaloniki Einzug gehalten und waren als Wegweiser der Moderne insbesondere von den gebildeten Schichten der Stadtbevölkerung begrüßt worden. Es ist aber anzunehmen, dass diese Entwicklung im Rahmen des Krieges oder gerade durch den Krieg verstärkt wurde und möglicherweise als Katalysator europäischer Modernisierung (nach westlichem Vorbild) wirkte. Dies zeigte sich insbesondere im Gastronomie-Bereich. Lokale mit ausländischen Namen wie *Paris* und *London* waren in der städtischen Gesellschaft und im urbanen Stadtbild Thessalonikis vor dem Krieg nicht

37 MAP, OR148879: Factionnaire grec, gendarme italien et gendarme français.

38 Zitiert nach Wakefield/Moody, *Devil's Eye* (Anm. 35), S. 160.

39 *Balkan News* (13. Januar 1916).

unüblich oder unbekannt.⁴⁰ Aus den Publikationen vor allem visueller Zeugnisse ist zu entnehmen, dass die Anzahl solcher Lokalitäten mit der Ankunft der Alliierten deutlich zunahm. Neue Cafés, Bars, Bier- und Kaffeehäuser mit Namen wie *Bar Lyonnais*, *Moulin Rouge* oder *Verdun* öffneten. Hier wurden Gerichte aus Frankreich, Italien, Großbritannien und Serbien, britischer Tee und Whiskey, französisches petit déjeuner oder auch serbische Bohnensuppe serviert, was Aufschriften in mehreren Sprachen am Lokal deutlich zum Ausdruck brachten.



© Bibliothèque Nationale de France⁴¹

Bekannt waren vor allem die Restaurants, die sich in den zentralen Hotels der Stadt befanden und europäische Küche anboten, wie das *Bastasini* im *Hotel Rom*, das *Alhambra*, das serbisch-italienische Restaurant im *Hotel Imperial Palace*.⁴² Die Anwesenheit der alliierten Soldaten in der Stadt wie auch deren regelmäßige Bewegungen zwischen den Camps und dem Stadtzentrum hinterließen ebenfalls Spuren in der visuellen Öffentlichkeit: Schilder wiesen in zahlreichen Sprachen die Richtungen zum Camp bzw. zum Zentrum oder den zentralen Märkten der Stadt aus. Offizielle wie private Institutionen,

40 Vgl. M. Anastasiadou, *Salonique, 1830–1912. Une ville ottomane à l'âge des réformes*, Leiden u.a. 1997, S. 359-361.

41 MEU 61540-66561: Pressefoto Agence Meurisse: A Salonique: le café-restaurant le «Verdun» pavoisé en l'honneur de l'arrivée de Vénizélos, <http://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb415735977> [27.4.2016].

42 Vgl. Colonas, *Salonique* (Anm. 9), S. 242-243.

unter anderem öffentliche Bäder und zahlreiche Geschäfte, warben nun um neue Kunden in griechischer, englischer, französischer, italienischer und russischer Sprache.⁴³



© IWM (Q 32350), Botton Bad⁴⁴

Inszenierung

Doch der öffentliche Raum diente den Entente-Truppen auch dazu, politische Ziele der Alliierten zu propagieren, etwa indem man die zentralen Plätze in der Stadt als Räume der sozialen Begegnung für eigene Zwecke nutzte. Dies geschah an normalen Wochentagen, an hohen staatlichen, nationalen oder religiösen Feiertagen und zu anderen besonderen Anlässen.⁴⁵ Hier konnten die Alliierten selbst eine eigene Öffentlichkeit herstellen, die der Bekanntmachung, Verbreitung und damit letztendlich der Durch-

43 MAP, OR069924: Installation du gouvernement provisoire de Venizélos à Salonique (octobre 1916). Arrivée de Monsieur Venizélos : Le clergé et les autorités se rendent au débarcadère pour recevoir Monsieur Venizélos, 10. Okt. 1916; MAP, OR021335: Devanture de la boutique affectée à la poste militaire; enseigne bilingue en grec et en français.

44 IWM, Q 32350: Exterior Buttons Baths, Salonika, September 1916, <https://www.iwm.org.uk/collections/item/object/205297901>.

45 MAP, OR058151: Fête nationale française (14 juillet 1916). Office : sortie, 14. Juli 1916. Ebenso der Tag der Geburt

setzung eigener Ziele diene. Diverse Veranstaltungen sollten vor allem politische und militärische Einigkeit und Stärke demonstrieren sowie die Präsenz der Alliierten in ein positives Licht rücken. Es verwundert nicht, dass insbesondere die französischen Verbände solche Veranstaltungen und Anlässe als moderne Medienereignisse auch durch den Einsatz neuer Kommunikationsmittel wie Kameras inszenierten und im Film festhielten. Solche Demonstrationen waren gerade in Thessaloniki notwendig, da große Teile der Stadtbevölkerung dem griechischen König loyal gegenüberstanden oder diesen aktiv unterstützten und deshalb eine Kriegsbeteiligung ablehnten und an einer Beibehaltung der politischen Neutralität festhielten. Die Landung und Stationierung alliierter Truppen stieß auf große Skepsis, weil man eine Besetzung des griechischen Territoriums wie in Serbien befürchtete.⁴⁶

Ein Beispiel für die Nutzung des öffentlichen Raumes durch die Alliierten waren die täglichen Konzerte der verschiedenen Militärkapellen, die regelmäßig auf den zentralen Plätzen auftraten und somit jeweils eigene Öffentlichkeiten herstellten bzw. diese für sich zu nutzen wussten. Die britische und italienische Militärkapelle spielte regelmäßig montags, die französische sonntags auf der *Platia Elevationis*.⁴⁷ Die Orchester bedienten meist nationale Musikrepertoires, darunter vorzugsweise militärische Märsche, aber auch bekannte Schlager der Zeit. Von den französischen Konzerten ist jedoch auch bekannt, dass serbische Militärmusik gespielt wurde.⁴⁸ Beendet wurde das Programm in der Regel mit der jeweiligen Nationalhymne oder aber mit der griechischen Nationalhymne; die italienische Kapelle beschloss ihr Programm nicht selten mit der jüdischen *Hatikvah*, wohlwissend, dass der Großteil der Stadtbevölkerung sich aus sephardischen Juden zusammensetzte.⁴⁹

Ähnlich wurde der öffentliche Raum von den Alliierten bei Kino- und Theatervorstellungen für die Propagierung der eigenen Kulturproduktion genutzt. So wurden die Vorstellungen mit einer oder mehreren Nationalhymnen – je nach anwesenden offiziellen Persönlichkeiten – eröffnet oder beendet.⁵⁰ Das Gleiche galt für Ausstellungen, die von den Alliierten in zentralen Räumlichkeiten organisiert wurden: Sie zeigten Zeichnungen und Bilder, welche alliierte Soldaten und Künstler in Thessaloniki oder im Hinterland angefertigt hatten, oder archäologische Fundstücke, auf welche die Alliierten bei der Ausbesserung und Neuanlegung von Wegen und Straßen für den Transport von Truppen

des serbischen Prinzen Peter am 11. Juli 1916, MAP, OR058156: Anniversaire de la naissance du roi Pierre de Serbie (11 juillet 1916). Officiers sortant de l'église, 11. Juli 1916.

46 Vgl. G. Ward Price, *The Story of the Salonica Army*, New York 1918, S. 111-112; ähnlich auch A. Scheikevitch, *Hélas?... Hélas! Souvenir de Salonique*, Paris 1922, S. 143.

47 MAP, OR045811: Concert militaire français donné le dimanche à Salonique (février - mars 1916). Les musiciens du 148e.

48 Vgl. J. Frappa, *Makédonia. Souvenir d'un officier de liaison en Orient*, Paris 1921, S. 233.

49 Ebenda, S. 234.

50 Vgl. Owen, *Salonica* (Anm. 15), S. 32 sowie der Bericht von Captain Marlowe in: Wakefield/Moody, *Devil's Eye* (Anm. 35), S. 158.

und militärischer Ausrüstung immer wieder stießen.⁵¹ Es ist zu vermuten, dass solche Veranstaltungen das kulturelle Angebot der Stadt erweitern sollten, in der die ausländischen Soldaten einen festen Platz eingenommen hatten. Da sie auch von den urbanen gesellschaftlichen Mittelschichten der Stadt besucht wurden, fungierten sie gleichfalls als Gelegenheit transnationaler Begegnung. Auch sollten sie die Einigkeit aller beteiligten Kriegsmächte sowohl in politischen wie auch in militärischen Fragen demonstrieren, auch wenn die Führung der einzelnen Staaten in zahlreichen Fragen unterschiedlicher, ja sogar entgegengesetzter Meinung sein konnte. Es ist dementsprechend nicht verwunderlich, dass militärische Erfolge der Thessaloniki-Front, wie der Abschuss des deutschen Zeppelins im Januar 1916 oder eines deutschen Flugzeugs im Mai desselben Jahres, dazu genutzt wurden, um den Sinn und die Legitimität der alliierten Präsenz in Südosteuropa zu verdeutlichen; dazu wurden die Bergung des Luftschiffes und jene des Flugzeuges an der Front im Vardartal von der eigens aufgestellten Propagandaeinheit fotografisch dokumentiert. Die Einzelteile des Zeppelins sowie das Flugzeug wurden anschließend nach Thessaloniki gebracht und dort im Park des Weissen Turms direkt an der Hafensperrmauer mehrere Tage lang ausgestellt. Diese Demonstration alliierter Macht wurde zu einer touristischen Attraktion und dominierte mehrere Tage lang die lokale und regionale Presse; sie fand ein großes Echo in den ausländischen alliierten Blättern.⁵²

Fazit

Die hier angeführten Facetten eines transnationalen Kommunikationsraumes in Griechenland zur Zeit des Ersten Weltkrieges sprechen kaum von einem Europa im engeren Sinne, wie es sich in seinen heutigen geographischen Grenzen oder in seinem normativen Verständnis eines kulturell, politisch und wirtschaftlich einheitlichen Europas widerspiegelt. Vielmehr müssen sie als Repräsentationen eines „aufkommenden Europas“⁵³, eines im Entstehen begriffenen Europas verstanden werden, das mitten in einem globalen Konflikt stand. Griechenland bot, wie die Beispiele der hier aufgezeigten transnationalen Verbindungen und Begegnungen deutlich machen, aufgrund seiner durchaus wechselhaften Geschichte der politischen Neutralität den Ort für die Entstehung einer Reihe transnationaler Kontakt- und Kommunikationsräume, die sich auch visuell im urbanen Raum widerspiegelten. Sie dienten dem Informationsaustausch von und zwischen Kriegsparteien. Die daraus entstandenen europäischen Öffentlichkeiten wurden aber gleichzeitig auch als diskursive Kampfzone von Aus- wie Inländern genutzt, um die griechische Öffentlichkeit in dem einen oder anderen Sinne – Kriegseintritt oder Beibehaltung der Neutralität – zu beeinflussen.

51 Vgl. G. Mendel, *Les travaux du service archéologique de l'armée française d'Orient*, in: *Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*, Jg. 62, Nr. 1, 1918, S. 9-17.

52 *Le Miroir* (20., 27. Februar 1916); *The Illustrated War News* (22. März 1916) sowie *Makedonia* (22. Januar 1916).

53 Hirschhausen/Patel, *Europeanization* (Anm. 8), S. 3.